

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger
Zustellung 1,40 Mark, vierteljährlich
3,90 Mark, durch die Post 4,05 Mark
ausgeschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
ausländischen Zeitungsgeschäft unter
Zuzug der Zeitung eingetroffen. Für un-
vollständig eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe "Zweite-Zeitung" gestattet.
Brennerei der Schriftleitung Nr. 1146,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Morgen-Ausgabe.

Zweite-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Angabe
werden die 7 gefalteten Kolonietische
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-
net und in unseren Anzeigenblättern
und allen Anzeigenblättern ange-
nommen. Kleinanzeigen 1 Pf. bis
Schluß der Anzeigenannahme
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenblättern, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinungstage: 2mal, Sonntags 1mal.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Halle, Gr. Brauhausstraße 17.
Leben-Geschäftsstellen: Markt 24
und Gr. Ulrichstraße 62.

Nr. 61.

Halle, Mittwoch, den 6. Februar

1918.

Fortsetzung in Brest-Litowsk.

Der Verlauf der Kämpfe zwischen Maximalisten und Rumänen — Der Gärungsprozess in Italien.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 5. Februar, abends. (Wittich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wiener Bericht.

Wien, 5. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Die weiteren Beratungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen
in Brest-Litowsk werden morgen wieder aufgenommen. Die
durch die Abwesenheit Kühlmanns und Czernins hervor-
gerufene Pause ist zu Verhandlungen zwischen den Vertretern
der einzelnen Abordnungen und zur Weiterberatung in den
Kommissionen verwendet worden.

Kühlmann und Czernin reisen wieder nach Brest-Litowsk.

WTB. Berlin, 5. Februar. Staatssekretär von
Kühlmann und Graf Czernin begaben sich heute abend
zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Brest-Litowsk zurück.

Abgeschlagene russische Angriffe.

Ein russisches Armeekorps von Rumänen entworfen.
Am 1. d. m. 5. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Nach
dem "Daily Express" sind nach den ersten Gefechten zwischen
Maximalisten und Rumänen in Jassy bereits Verhandlungen
über einen Waffenstillstand eingeleitet worden.

Neuere Berichte über die Lage an der rumänischen Front
noch: Ein großer Teil des rumänischen Heeres ist damit be-
schäftigt, die russischen Truppen an dieser Front zu entwerfen
oder zu bekämpfen. Die russische Front in der Moldau
bröckelt von Tag zu Tag mehr ab. Bei den Angriffen auf
die Stadt Galatz haben die rumänischen Truppen nach 24stün-
digen Kämpfen die 9. russische Division entworfen und 50 Ge-
schütze erobert. Am Mittwoch griff das 6. russische Armeekorps
die Stadt Jassy an, mitten an der Front an der Moldau mit
schweren Geschützen an, aber die Rumänen umzingelten
das Korps, entwarfen die Soldaten und schickten sie
darauf nach Rußland zurück.

Die angestrebte Vernichtung des finnischen Militärs.

Berlin, 5. Februar. Die bolschewistische Regierung hat
keinen nachstehenden Kursprüfungs abgelehnt:
An alle Schiffe, Kanonen, Mörser, kein einziger
soll keine Entladung zur See nehmen, so lange die
bürgerliche weiße Garde von Finnland nicht zerstört
nicht ist. Ihr Sieg ist der Niederlage unserer Revolution.
Bewaffnung wird in der nötigen Menge gelandt werden.

Russische Truppentransporte nach Finnland.

Kopenhagen, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Von
den finnischen Grenzen wird gemeldet, daß die Umherzieher aus
aufgenommen sind. Auch die Prekurreuren zwischen Peters-
burg und Helsinki sind wieder unterbrochen. Man will ja
beobachtet haben, daß schon wieder größere Truppentrans-
porte von Petersburg nach Finnland unterwegs sind.

Sinnische Bürgergarden vor Helsingfors.

Helsingfors, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Daily
Chronicle meldet von den finnischen Grenzen: Die Lage der Bol-
schewisten ist hoffnungslos, da die finnischen Soldaten das ganze
schöne Finnland und die gesamte Gegend besetzt haben. Am
Sonntag wurde in Helsingfors bekannt, daß die finnische
Bürgergarde 11 Kilometer nördlich von Helsing-
fors im Anrücken begriffen ist.

Troski predigt den Finnländern Reformen.

Stockholm, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Nach
anderen Meldungen aus Helsingfors ist Troski dort eingetroffen
mit der Absicht, die Bevölkerung für eine Sozialreform und zwin-
genweise zu interessieren. Er hielt vor dem Regierungsrat

gebäude eine Rede, in der er die Sozialisten dringend ermahnt,
sich der russischen Staatsform anzupassen. Die
zuständige Bevölkerung habe nicht an, der finnischen Bevölke-
rung ihre volle Unterstützung zu leisten. (Das Troski selbst in
Finnland weilte, scheint kaum sehr wahrscheinlich. Die Red.)

Wirksame Friedensagitation in Italien.

Zürich, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie
aus Meldungen aus Italien hervorgeht, geht im Lande
innern ein Gärungsprozess vor sich, der immer weitere
Kreise ergreift. Durch die Beschlungen der einzelnen
italienischen Blätter untereinander erfährt das Volk, daß der
italienische Krieg nur ein Eroberungskrieg ist. Nach-
dem so viele Prophezeiungen unerfüllt ge-
blieben sind, beginnt das Volk trotz der hochtönenden Sprache
der Blätter am Erlöse zu zweifeln. Die Friedensagitation
der Sozialisten findet günstige Aufnahme. Allgemein werden
die scharfen Maßnahmen der italienischen Regierung als
Mittel der Unpopulärer betrachtet, die keineswegs die Zeichen
einer inneren Stärke seien.

Ansturm französischer Sozialisten gegen Clemenceau.

Genf, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Der
Bericht der Pariser Korrespondenz auf die Bekanntheit des Enten-
kriegs erregt den größten Unwillen der französischen So-
zialisten, deren Feindschaft gegenüber Clemenceau durch die
Unterlassung weiter gesteigert wird. Mit größter Spannung
sieht die Humanität der angedachten Intervention Kienowels
und Mandels über Clemenceaus ungeliebten Versuch, den als
sonstige hätte erwidern. Die Pariser Sozialisten des
Kriegsgerichts zu verurteilen, das die in die Pariser Wägen ver-
wickelten Personen aburteilen soll, entgegen. Die Intervention
wird als der erste und erfolgreichste Schritt be-
trachtet, den die sozialistischen Militärs gegen Clemenceau die-
ser machen.

Verklärter Luftschuß für Paris.

Genf, 5. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Nach einer
Korrespondenz mit dem Staatsrat für das Anwesen hat Cle-
menceau den Befehl erteilt, daß die Anzahl der Flieger,
denen der Schuß von Paris gestattet ist, erheblich we-
niger sein soll. Außerdem wurden neue Maßnahmen getroffen, um die
artilleristischen Operationen gegen Luftschiffe wirk-
samer zu machen.

Ministerverhaftungen in Ägypten.

Frankfurt, 5. Februar. (Reteltelegramm.) Die
Frankf. Ztg. meldet: Aus Ägypten wird berichtet: Viele Mit-
glieder des Ägyptischen Kabinetts, darunter die früheren Minister
Stalabis und Ramros, sowie der Oberstaatsanwalt Hyskanti,
wurden verhaftet.

Eine Arbeiterpartei Hendersons.

Basel, 5. Februar. (Privattelegramm.) Die "Basler
Nationalzeitung" berichtet: Henderson sucht gegenwärtig auf
der Grundlage eines außerordentlich weitgehenden Pro-
gramms über Arbeiterrecht, sowie durch ein ziemlich ge-
mäßigtetes Friedensprogramm die gemäßigten
Elemente der britischen Sozialisten unter seiner Führung
zusammen zu bringen.

Honduras beschlagnahmt deutsche Schiffe.

Basel, 5. Febr. (Priv.-Tel.) Nach einer Honduras-
Meldung hat der Präsident der Republik Honduras alle
Schiffe deutscher Reedereien beschlagnahmt und deren Be-
sitzungen im Innern des Landes interniert.

Norwegens Antwort an Amerika.

Beibehaltung der norwegischen Neutralität.

Oslo, 5. Februar. Die Antwort der norwegi-
schen Regierung auf die Vorwürfe des amerikanischen
Senats im Hinblick auf die Beschlagnahme von den
Bereinigten Staaten nach Norwegen betont den festen Willen
Norwegens, neutral zu sein. Deshalb könne Norwegen
handelspolitische Verbindungen mit einem der Kriegführenden
nicht abbrechen, ohne befürchten zu müssen, die Neutralität in der
Allgemeinheit nicht aufrecht erhalten zu können. Das Land dürfe
keine Partei für eine politische Partei oder einem
einer Gefahr für seine Neutralität bedeutenden Vertrag schließen
werden. Norwegen werde sich nicht ohne große Schwierigkeiten
verpflichten können, Deutschland kein Schwefel, Erz, Kalium,
Kobalt oder Kalium-Nitrat zu liefern, da Deutschland bezie-
hungsweise dieser Waren ein alter Kunde Norwegens sei. Schließlich
erklärt die Antwort, daß Norwegen der Vereinigten Staaten in-
sofern entgegenzukommen bereit sei, indem es den größten
Teil seiner Ausfuhr an Kohle, die für seine nationale Gesundheit
und Erhaltung notwendig ist, zur Verfügung zu stellen.

Ein Jahr U-Bootskrieg.

Die Wirkung des U-Bootskriegs auf das bürgerliche und
sozialpolitische Leben und den Aufbau der Volkswirtschaft
der Weltmächte.

(Nach amtlichen Quellen.)

Die wirtschaftliche Lage unserer westeuropäischen Gegener
hat sich gegen Ende des Jahres auf allen Gebieten merk-
lich verschärft.

Die Ernährungsfrage ist infolge der durch den
Schiffsraumangel verursachten steigenden Knappheit der
Zusätze einerseits und der Minderheiten in Argentinien, der
südlichen Ernten der Vereinigten Staaten, Englands und
Frankreichs, der allgemein herrschenden Futtermittelnot, die
eine erhebliche Verminderung der Viehhäufigkeit bereits zur
Folge gehabt hat, und des Verjagens einzelstaatlicher Abwehr-
maßnahmen fast in den Vordergrund getreten, zum Teil
kritisch geworden.

Die Knappheit an Schiffsraum hat eine wesentliche
Umstellung eines großen Teils der Nahrungsmittel-
und Rohstoffversorgung der Weltmächte notwendig gemacht.
Zuführen aus den europäischen Erzeugungsgebieten sind nur
noch in stark vermindertem Umfang möglich. Die Rand-
länder des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres müssen
in der Hauptsache den Bedarf bestreiten. Die Vereinigten
Staaten sind Hauptzufuhrland sowohl im Rohstoff- wie im
Veredelungsbedarf geworden. In diesem Zusammenhang
ist es wichtig, daß sie infolge des durch die eigenen Rüstungen
und den Schiffbau eingetretenen fast verweherten Selbst-
bedarfs und wegen Mangels an genügender Zufuhr ihre
Ausfuhr nach Westeuropa stark einzuschränken gezwungen
sind. Zur Zufüllung der Bedürfnisse in Amerika und den
Mittelmeerländern, besonders Ägypten, verlegt man aus
den europäischen Gegenden die sich dort anbahnenden Erzeug-
nisse mit dem schon jetzt ungenügenden Schiffsraum heran-
zuführen.

In England haben die ergreifenden Abwehrmaß-
nahmen großen Seils: die Einfuhr- und Verbrauchs-
beschränkungen, die Vergrößerung der Getreideanbaufläche,
die Regierungsaufsicht über Schifffahrt, Schiffbau und andere
wichtige Betriebe, die Nahrungsmittel- und Rohstoffbeschlagnahme
und die Verfüge einer Nahrungsmittelrationierung
einerseits nicht den gewünschten Erfolg gehabt,
andererseits starke Verknappung hervorgerufen. Sehr
offenbar geäußerte Kritiken lassen zum Teil auf ein Ver-
lassen der Maßnahmen schließen, besonders gilt das
für die Nahrungsmittelverbrauchsbeschränkung, die Vergrößerung
der Getreideanbaufläche, der Schiffbau und die Lebens-
mittelrationierung. Die zuletzt genannte Maßnahme ist vor-
läufig von der Regierung den Gemeinden zugehoben. Der
Hauptmangel liegt aber darin, daß es an der Verteilung
von einer Zentralstelle aus an die Gemeinden fehlt. Diese
wird in Volksversammlungen energisch gefordert. An der
Möglichkeit der Durchführung muß man zweifeln. Zuerst-
sätzliche Dispositionen sind wegen der Unsicherheit der Zufuhr
über See unmöglich. Da man auf allen Gebieten beginnt,
von der Hand in den Mund zu leben, entstehen an den ver-
schiedensten Stellen nicht vorherzusehende Lücken. Die Auf-
gabe, sie mit der nötigen Schnelligkeit auszufüllen, ist die
innere Verkehrsanorganisation des Landes nicht gewachsen.
Zur Preissteigerung der Waren ist Knappheit
und Inflation getreten. Besonders fehlt es in der Fleisch-
und Fettversorgung. Rohstoffknappheit hat zu Einstellungen
von Industriebetrieben gezwungen. Dazu kommt jetzt die
Notwendigkeit, Arbeitskräfte zur Zufüllung des Heeres so-
gar aus der Kriegsindustrie heranzuziehen. In den
Arbeiterkreisen herrscht wachsende Unruhe.
Der Ausfall an Arbeitskräften durch Streiks hat sich von
Januar auf November 1917 vervielfacht. Amtliche Anzei-
gen und öffentliche Meinung zeigen steigende Bedenken
über die Möglichkeit ausreichender Versorgung, besonders
mit Lebensmitteln. Das englische Redetageblatt
ist so zu wie verzeichnet, die englische Flotte aus ganzen
Weltgebieten, z. B. Ostafrika, aus dem mexikanischen Golf,
aus dem Bereich von Brasilien nach den Vereinigten Staaten
und aus einer großen Zahl anderer Zentren fast ver-
schwunden.

In Frankreich herrscht Mangel vor allem an Brot-
getreide, Futtermitteln, Kohle und neuerdings auch an
Metallen. Dabei fehlt es, daß Frankreich nach Italien aus-
weichen müsse. Die Stimmung der unteren Bevölkerung ist
gedrückt.

Die Lage Italiens ist noch bedeutender,
Kohlen- und Rohstoffmangel machen sich in Verbesse-

Der Stand der Berliner Verhandlungen.

Fortdauer der Besprechungen — Auch General Hoffmann in Berlin — Die Hoffnungen auf einen Friedensschluß mit der Ukraine.

In den Besprechungen, die seit vorgestern zwischen dem Berliner Zentralkomitee und dem Staatssekretär v. Rühlmann, dem Grafen Gernik und dem General Lubendorff im Gange sind, nimmt auch der Chef des Generalstabes im Osten, General Hoffmann, teil. General Hoffmann hatte, wie der „E.“ hört, im Laufe des vorigen Tages verschiedene Unterredungen, u. a. auch mit dem Abgeordneten Erberger.

Die Verhandlungen sind Montag Abend noch nicht zu Ende geführt worden. Man sollte, Dienstag zu einem Ergebnis zu gelangen, so daß die beteiligten Herren heute Abend Berlin wieder verlassen könnten. Es stehen

schwebende Entschlüsse

honor, zu denen man sich in der Hauptsache durch die täglichen Wirkungen genötigt sieht. Die durch die Arbeiterbewegung in Österreich-Ungarn und in Deutschland auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und der militärischen Lage hervorgerufen worden sind. Wie kommen auf diese Angelegenheit noch ausschließlich zurück.

Stetigkeit der Staatsleitung

und die klaren Dispositionen des Obersten Heeresleiters, so viel können wir, sagt der „E.“, jetzt schon versichern, jeden Schritt zur Beendigung aus, auch wenn die Unterhandlungen in Best-Dimitoff einen anderen, als den zunächst gewünschten Verlauf nehmen sollten.

Das „E.“ geht bei den Verhandlungen besonders an Rumänien. Es schreibt:

Die Waffenstillstandsfrage mit Rumänien läuft jetzt ab, und der Waffenstillstand muß also, wenn nicht wieder der Kriegszustand beginnen soll, erneuert werden. Es dürfte darüber abermals in Jassi verhandelt

den bereits erzielten Fortschritten wirt. Je weiter wir uns der Entscheidung nähern, um so größer wird seine Beteiligung, um so zwingender die Notwendigkeit, ihn zu führen. (W.T.B.)

Sieg der Polen bei Kiew.

Krylenko mit seinem Stabe verhaftet.

Berlin, 5. Februar. Ein Junkspruch aus Kiew vom 2. Februar meldet, daß Michailow, der Standort der russischen obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und Oberbefehlshaber Krylenko mit seinem ganzen Stabe verhaftet wurde. Nach einem gleichen Junkspruch wurde der Zustand der Bolschewisten in Kiew von den Ukrainern unterbrochen. An die Spitze des neuorganisierten Ministeriums wurde der Vorkämpfer der ukrainischen Freiheitsbewegung in Best-Dimitoff Solowjew gestellt. Alle ukrainischen Truppen stellen sich auf die Seite der Russen. Die Truppenteile der Bolschewisten ziehen schrittweise auf der Ukraine nach Anghara ab.

Bei Kiew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter Führung von Offizieren verammelt, auch die Zivilbevölkerung soll bemannet sein.

Bolschewistische Propagandisten in Frankreich verhaftet

Bern, 5. Februar. Nach einer Meldung des „Figaro“ ist in Paris ein Beauftragter der Bolschewist-Propaganda, die die Idee der Wärmalisten in Frankreich zu verbreiten sucht, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorzugen.

werden. Entweder ist also wohl nur von einer Erneuerung des bisherigen Abkommens die Rede. Eine Ausgestaltung dieses Abkommens könnte eventuell durch die Truppenverschiebungen und die militärischen Operationen nötig erscheinen, die General Lubendorff in den letzten Wochen ausgenommen hat. Am 24. Januar wurde zum ersten Male einigere Nähere über die Kampfe zwischen den Truppen der Petersburger Regierung und den Rumänen mitgeteilt. Es hieß in diesen Mitteilungen unter anderem: Auch nach Westarabien sind durch Überwachungen rumänische Truppen entsandt, angeblich, weil die Regierung der besarabischen Republik sich an die Rumänen um Hilfe gegen die Invasion der Wärmalisten gewandt hatte. Am 30. Januar kam die Nachricht, daß die rumänischen Truppen in Jassi eingezogen seien; bald darauf folgte die Meldung von der Besetzung Jassins.

Sehr nahe liegt natürlich die Schlussfolgerung, daß bei den Besprechungen, die seit gestern in Berlin zwischen dem General Lubendorff, Herrn v. Rühlmann, dem Grafen Gernik, dem Staatssekretär Grafen Welzel und anderen Persönlichkeiten stattfanden und die heute beendet werden dürften, diese Angelegenheit berührt wird. Inwiefern es handelt sich offenbar bei diesen Besprechungen nicht um diese Frage allein, sondern es werden die verschiedenen Probleme, die aus dem Verlauf der Verhandlungen in Best-Dimitoff und aus der jüngsten Entwicklung der ägyptischen Dinge sich ergeben, erörtert. Ganz feststehend ist es, daß dabei die Fragen, die sich aus dem in Jassi erst kürzlich zu erwartenden Friedensschluß mit der Ukraine

ergeben, mit im Vordergrund stehen. Dieser Friedensschluß schließt den Mittelmeerraum im Osten eine ungemein günstige Lage, die es in der besten und praktikabelsten Weise zu benutzen und zu sichern gilt.

Die russische Donauflotte gegen Rumänien.

Sofia, 4. Februar. (Retatetelegramm.) „Djenui Tzvetit“ das Organ des Kriegsministeriums meldet in einem Retatetelegramm aus Sabahaj: Die rumänischen Kreuzer haben sich vor im Hafen von Rila bei Belgradischen Schiffen bemächtigt und das „Djenui“ als neue Republik proklamiert. Der Kommandant der russischen Donauflotte habe erklärt, dieselbe werde sich mit allen Mitteln gegen die Besetzung Belgrads durch die Rumänen verteidigen. Die Donauflotte sei zu einer Aktion gegen Rumänien bereit.

Unerhörte Leiden der deutschen Kriegsgefangenen in Rumänien.

Berlin, 4. Febr. Generalkonsulmarschall v. Mademann hat an den Oberkommandierenden in Jassi ein Telegramm geschickt, in dem er die erblich ererbten Aussagen der österreichischen Staatsangehörigen, Banddirektor Martin Simon und Gemeindevorstand Joseph Ceto über die unerhörten Leiden der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen anführt. Von 17 000 Gefangenen blieben nur etwa 4000 am Leben, darunter 2—3000 Deutsche. Der Rest wurde ein Opfer der rumänischen Brutalität. Zu Sipote befand sich jede Woche getötet. Arbeitszwangsarbeiten wurden nicht bei Ungarn, sondern die Deutschen am härtesten behandelt. Die Deutschen hatten als Kommandanten eine Besatzung in Menschengefährdung. Mit einem armenischen Knüttel ließ er über die Gefangenen her und schlug sie täglich blutig. Es waren ihrer etwa 4000, und wie gesagt, blieben nur etwa 2—3000 am Leben. Die meisten litten an Hunger, Typhus, Fleckfieber und nicht zu leicht an den Prügelein des einheimischen Kommandanten.

Kohlenmangel wird als katastrophal bezeichnet. Wärmung und Friedenssehnsucht unter der Bevölkerung sind in hartem Maße.

Aus den Vereinigten Staaten kommen neuerdings übereinstimmende Nachrichten, daß auf einigen Versorgungsgebieten sowohl in Lebensmittel als in Kohlenmangel herrscht. In Verbindung mit ihrer führenden wirtschaftlichen Stellung im Verbands unserer Feinde gewinnt dieser Umstand besondere Bedeutung. Die Versorgungsorganisationen, besonders die Eisenbahnen, sind den eigentlich geforderten Anforderungen nicht gewachsen. Die schweren Störungen sind bereits eingetreten. Der starke Eisenverbraucher für militärische Ausrüstungen hat zunächst die Ausrüstung nach Westeuropa merklich sinken lassen. Für die Zukunft ist man hinsichtlich der Unterstützung der europäischen Verbündeten nach Aeußerungen der feindlichen Presse und sonstigen Nachrichten vor die Frage gestellt, inwieweit ein Heer oder eine Flotte zu senden. Beides zusammen in großem Umfang zu leisten ist wegen Schiffsmangels unmöglich. Weitere Versorgungsquellen in Europa sind für die Weltmächte nicht vorhanden, da überall Schiffsmangel und Knappheit herrschen und sich alle Staaten auf die Selbstversorgung einstellen.

Nachdem bisher alle unsere westeuropäischen Gegner, die Engländer ausgenommen, die Leiden des Feindes schwerer am eigenen Leibe zu spüren hatten, ist nun erreicht, daß auch unsere europäischen Gegner der Krieg mit seinen empfindlichen Wirkungen auf allen Gebieten ins Land getragen worden ist. Während noch vor einem Jahr englische Staatsmänner erklärten, Großbritannien könne ohne übermäßige Anstrengung mit gefesselter Kasse den Tag abwarten, an dem Deutschland durch Hunger und Not gezwungen den Gegner um Frieden bitten müßte, während sie die Bundesgenossen nach jeder missglückten Offensive auf diesen Tag vertrauen konnten, ist es jetzt davon ganz still geworden. Auch noch im kleinen Kreise wagt sich Lloyd George, unser erbittertester Gegner, mit dieser Behauptung hervor, wenn er von seinen protestierenden Bundesgenossen in die Enge getrieben wird. So antwortete er erst kürzlich den Schiffveredern, die ihm erklärten, daß die Verhältnisse unerträglich geworden seien, daß man genug Worte gehört habe und nun Taten sehen wolle; sie müßten sich um kurze Zeit gedulden, in wenigen Monaten werde Deutschland infolge Hungers und innerer Schwierigkeiten zum Niederlegen gezwungen, dann müßte es die englischen Bedingungen annehmen. Dem deutschen Volke sind diese Bedingungen bekannt, und man kann ihm die Antwort an den englischen Ministerpräsidenten durch die Tat ruhig überlassen. In jeder U-Bahn werden ihm ihre Antwort auf dem Kampffelde erteilt.

Der U-Boot-Krieg ist eine fast ausschließlich der Bekämpfung unserer westlichen Gegner dienende Waffe. Seine Bedeutung wächst in dem Augenblick, in dem der Verlauf des Krieges die Entscheidung ganz der Westfront zuweist. Er wirkt in seiner Art durch die eigenen Erfolge unterstützend neben dem Landkrieg. Mit Beginn dieses Winters häuften sich die Nachrichten über eine Zunahme der Wirtschaftslage in England. Der bekannte Schiffbauer „John Bull“ vom 3. Januar, nachdem er von dem „grimmen hägeren Gespenst der Hungerernte“ gesprochen hat: „Ich schreibe mit einem tiefen Gefühl von Verzweiflung und mit wehlichen Dingen, die ich nicht wage, drucken zu lassen, auch Lloyd George mich.“

Man kann ruhig von allen Darstellungen der Presse den nötigen Prozentsatz für tendenziöse Ueberschreibung oder Verharmlosung abziehen, es bleibt genug übrig, was die Lage Englands kennzeichnet.

Jede Tonne verrieselten Schiffsrumpfes wird in ihrer Bedeutung als Transportmittel mit der Zeit um ein Vielfaches ihres Einzelwertes wichtiger, da der U-Boot-Krieg nicht in einfachen Verhältnissen, sondern tumultuös in Progression tritt.

Unter der Tropensonne.

Roman von Erika Grunpe-Wörcher.

Handdruck verboten.
„Und Solvia dachte mit heimlichem Grauen über seinen gefahrreichen Zorn: „Er legt es gerade, als ob wir den Zug einer Schuldverhaftung nicht verurteilen dürften.“ Das ergab ihm den Kopf seines Junggesellenhandstandes es sich angeordnet hatte. Hier, bei dem halben Hirtengesellen der Eingeborenen seine Befehle rief und umherbrüllte, zu geben, und daß es ihm als gewissenhaftem pünktlichen Geschäftsmann ein Grauel sein müßte, den deutschen Anwalt und die Frauen zu warten zu lassen, kam Solvia nicht in den Sinn.
Den Blick zu Boden gesenkt, ließ sie Stufe um Stufe empor und gewahrte dabei nicht das große prächtige Muttergottesbild, das in seinem geschwungenen schwarzen Rahmen fast die ganze letzte Wand des Treppenhalles bedeckte.
Während die Diener in das Speisezimmer und die Küche liefen, führte Herbert seine Frau zur Rechten in den Saal. Sie blieb im ersten Moment überfordert stehen, da sie in einem Besatzhaus noch nie ein Zimmer von solch majestätischer Größe gesehen hatte. Der Boden war ganz mit feinem weiß und roten Marmor bedeckt. Im Gegensatz zu der blendenden Helle in der steigenden Höhe drängen sich hier das Tageslicht wegen der Erdbeuge nicht durch die Scheiben, sondern durch bunte gläserne Aufhängelampen, die in orientischer Weise über dem Tisch hingen, man gedachte herein. Als Solvia die überaus reichliche Ausstattung des Speiseraumes sah, wurde sie überaus überrascht. Das Saaldeck war überaus schön, lagte Herbert in die eleganteste Einrichtung.
„Du kannst das alles ganz viel hübscher einrichten. Wie legte ich mit dem Dampf der Aussteuer kam, habe ich die Sachen vorläufig einmal so hinstellen lassen. Du kannst den Diner später angeben, wie du alles arrangieren willst. Aber recht nett, und „Bienen gemüßlich, nicht“ läßt er, in seinen alten Hamburger Tonfall geratend.
Sie wandten sich langsam zum ersten allein gegenüber. Wenn er vorhin aus Leidenschaft vor Fremden und Dineren jede Zärtlichkeit vermeiden hatte, so verzehrte sie doch jetzt darauf, daß er sie in aller Form als seine Frau bezog, daß er sie in seine Arme nehmen würde. Unter einem Ausbruch großer Freude und Herzlichkeit von seiner Seite wäre all ihr Hoffen sehr bald erfüllt worden.
Aber Herbert schien das alles gar nicht in den Sinn zu kommen. Er ging zwischen den eingetragenen Möbeln des Saales

hin und her und erläuterte diesen und jenen Gegenstand. Hier, er war im Grunde gar nicht der Sache, wenn er Solvia erklärte, wie er vom König von Cambodja als Geschenk für erwählte Gattungsleute seine prächtigen Ebenholzstühle und den runden Tisch erhalten hatte. Er hätte Solvia so gern in seine Arme gezogen und ihr gesagt, daß er Boden und Tage bis zu ihrer Ankunft gegährt habe. Und in seiner liebevollen, gutmütigen Art, die ihm im Grunde näher als die schlaue Geschäftsmäßigkeit, die die anderen hier an ihm fannien, hätte er ihr lieber geliebt, wie manche Stunde er ebenfalls in der Enkameit seines großen Saales vor ihrem Bilde verbracht und sich ihr zukünftigen Leben ausgemalt hatte. Das unge Wachen, nach dessen Schönheit und häuslichem Wohlsein er sich so gelehrt hatte, war zwar seine Frau. Aber sie fand lo schwerig und zurückhaltend an der Schwelle ihres zukünftigen Heims, daß er eine Zärtlichkeit ihr gleich jetzt gegenüber als eine plumpe Taktlosigkeit und Ausdruckslosigkeit empfand. Er hielt ihr Schweigen, in das sie ihren Stolz und ihr schmerzvolles Marten hüllte, für Kälte und Abweilung.
So vergingen die kostbaren bedeutamen Minuten des ersten Mittags in gegenseitigen Ängstlichkeiten. Und so war es beiden lieb, daß Antonio erschien und meldete, daß der Diner sei.

Das Speisezimmer war ebenfalls groß und sehr hoch, aber schmaler als der Saal. Auf der einen Längsseite mündete eine Reihe von Türen, während an der anderen Längsseite mehrere hohe offene Fenster einen Blick auf eine mit Lippen grünen Gewächsen besetzte Terrasse boten. Als Solvia nach zwei japanische Ritterrüstungen betraden wollte, die zwischen einem Bild und zwei Spielstühlen standen, rief Herbert ihr zu: „Solvia, komm! komm! komm! komm! Später will ich dich überall herumführen, aber jetzt komm.“

Und dabei ließ er sich von dem bereitziehenden Diner einen Stuhl unterziehen, während sich ein zweiter Diener zu Solvia Bedienung hinter ihren Stuhl stellte. Antonio servierte gedäullos und geschmeidig.
Da Herbert mit Appetit und unvorstellbarer Hektik zu langem, sprach aus Solvia den Speisen zu. „Es wird heiß!“ meinte sie endlich, um des peinlichen Schwitzens zu beschreiben, die zwischen einem Bild und zwei Spielstühlen standen, rief Herbert ihr zu: „Solvia, komm! komm! komm! komm! Später will ich dich überall herumführen, aber jetzt komm.“

„Warum wird der Diner nicht gegessen?“ fragte er brüt

auf Spanisch den hinter ihm stehenden Augustin. Der Diner geschwand fort und ergriffen erst wieder, als ein anderer Diener durch das offene Fenster von der Terrasse aus den Träger an einer langen Säule hin und her zu ziehen begann.
„Mit den Bräuten ist nichts anzufangen!“ meinte jetzt der verdrießlich zu Solvia wieder auf Deutsch, während er ein angenehmer Lächeln von der Dede über beide herabwachte. „Es ist Zeit, daß eine Herrin ins Haus kommt. Du magst ein trammes Regiment führen. Die Diener sind ungebührlich laut und wollen nur den Lohn einstecken und tüchtig eßen.“

„Halt du eine Malajin als Köchin?“ fragte Solvia, indem sie dem geimadoll zubereiteten und kunstvoll arrangierten Huhn mit zunehmendem Appetit zu sprach.
Herbert lächelte. „Eine Malajin, eine Eingeborene als Köchin? Der Himmel bewahre mich davon! In Manilla hat man in den guten Häusern einen Chinesen zum Koch. Die chinesischen Köche sind nun vollständig ausgedient, sehr fleißig und lernen leicht europäische Rezepte. Ich werde dir nach dem Diner heute Abend die ganze Dienerschaft vorstellen. Da sie, wie gesagt, zu Trägheit und Unachtsamkeit neigen, ist es ein Glück, daß man sie verhältnismäßig billig und gahrtlich wie Spreu haben kann. Alle häuslichen Arbeiten werden hier von Männern gemacht. Ich habe nur ein Mädchen im Saal.“

„Für welche Arbeit?“ unterbrach Solvia ihn. Sie ließ die Hände in den Schoß sinken und blühte ihn zum erstenmal schärf und erwartungslos an. Nun, wo sein Trophäum nicht mehr sein Gesicht beherrschte, sah sie, daß seine Stirn mit zwei einwärtsbenden Bügeln breit und frei zurücktrat. Sein blondes Haar trug einen Hauch kurzer blonder Locken. Die gerade Linie seiner hohen Stirn die frächtige, etwas vor springende Nase, die dunkelblauen Augen verliehen seinem Gesicht das französische Gepräge, das für Solvia an der Grenze zwischen energischer Intelligenz und Rücksichtslosigkeit stand. Es drückte sich plötzlich der Gedanke, ob nicht andere Frauen an ihm Gefallen finden könnten, und sie war sich selbst kaum bewußt, daß sie bei ihrer Frage eben ein aufsehender Augenblick in ihr legte. „Es schien nicht zu bemerken, daß sie ihn sehr anziehend, sondern entgegen im Weiteren.“ Malajin ist für die Hausarbeiten im Hause der, die nicht alles mühsam kauen, stopft und füttert, und ist nach meinent Urteil gekocht und fleißig und dabei ein nettes, junges Ding.“

(Fortsetzung folgt.)

... sind auch ... Die Gefangenen waren in ...

... in die ...

Auch Charkow von Ukrainern besetzt.
Das Ministerium Holubowitsch.

Berlin, 5. Februar. Wie die 'Voss. Ztg.' ...

Eine moldauische Republik.

Zürich, 3. Februar. Die in Rumänien ...

Ein Todesurteil gegen Trocki.

Zürich, 3. Februar. Die 'Jünger Volk' ...

Russendemonstrationen in Frankreich.

Genève, 4. Februar. Demonstrationen ...

Das Operationsheer der Alliierten.

Berlin, 4. Februar. 'Zeitung' ...

Kritische Zeiten für England.

Berlin, 4. Februar. Carlson ...

Der Prozeß gegen Solo Pascha.

Paris, 4. Februar. (Agence Havas.) ...

- 1. In der Schweiz ...
- 2. In Paris ...
- 3. In den Vereinigten Staaten ...
- 4. In Paris ...

... zu setzen, indem er Solo Pascha ...

Fortschrittliche Kundgebung zum Streit.

Die Fraktionen der fortschrittlichen ...

Deutsches Reich.

Die Vermögensabgabe.

In der schließlichen ...

Das Mandat des Hrn. Dittmann.

Durch die Verurteilung ...

Kreisratswahl, Werle 1.

Gleimig, 5. Febr. Wie die ...

Wohlfel im Landesamt für Futtermittel.

Berlin, 5. Februar. Der Landrat ...

Halle und Umgebung.

am 6. Februar 1918.

Hallenversteigerung in den Verlosungen.

Preussische Verlosung Nr. 1042. Seine ...

Gefangenhaft, sondern ...

Preussische Verlosung Nr. 1044. ...

Gemeinsamen-Aussage an die ...

Gleises Kreuz.

Dem Landsturmann ...

Wagner-Opernabend. ...

Provinzial-Nachrichten.

Weißenfels, 5. Febr. ...

Merleburg, 5. Febr. ...

Großkretzenbach, 4. Febr. ...

Gülden, 4. Februar. ...

Wittenberg, 5. Febr. ...

Rothhausen, 5. Febr. ...

Waldsdorf, 5. Febr. ...

gedacht, der Helfer soll auch etwas davon haben. Sie jetzt heißt jede Spur von den Epischören.

Tannenberg, 5. Febr. (Einjammele von Tannen-
Tannenberg) Die wieder einsetzende milde Witterung, die den
Kalt ausser an der höchsten Göttergötter die höchste
Schnee entsetzt hat, ermöglicht den tiefen Einwohnern des
Einjammele von Tannenberge, die im vorigen Jahre reichlich
gewonnen sind. Da bekanntlich die Tannenberge nur alle 3 bis
4 Jahre in größeren Mengen vorhanden sind, wird die hierauf
nützliche Ernte in diesem Jahre sehr reichlich mehrere
hundert Tausend auf aus den umliegenden Wäldern gelammelt und
als wertvollsten Zusatz zu den kostbaren Tannenholzstöcken ver-
wendet.

Wiesbaden, 5. Febr. (Landwirth und Müller.) Die
Schlechte der Winter Witterung befähigt am Sonnabend den
Vandemittelständigen Wittern. In der Mittelstraße bei Bursdorf
wurden etwa 100 T. Getreide beschlagnahmt. Die Witterung
war schiefen; der Müller hätte das Getreide also nicht an-
nehmen dürfen. Andererseits war aber die Schließung der Mühle
nicht beabsichtigt, so daß die Öffentlichkeit nicht unterrichtet
war. Eine Anzahl der Betroffenen beklagt, daß sich das Ge-
treide ordnungsgemäß, mit Waackern als, werden, in der
Mühle befand. Trotzdem wurde es für den Kommunalvorstand
beschlagnahmt, dem Mittertag Bursdorf wurde aber das Ge-
treide am anderen Tage wieder freigegeben. Man muß auch aus den
übrigen Betroffenen, die der Mittertag als, werden, in der
Mühle wieder zu verschaffen, soll sich eine dreizehntägige Kommission
(Vandemittelständigen, sowie die Bürgermeister Eickler, Rönig
und Einjammele-Bursdorf) nach Ruffah bilden. Es wurde
entschieden, daß bei den obigen Mühlen Verhältnissen
nicht nach der Handlung für die Helfer der Wittern leben dürfe;
das diese unzureichende Getreide ist bitterlich.

Wiesbaden, 5. Febr. (Gesellschaft - Solarsreise) Das
nächste Ministerium hat verordnet, daß am 1. Februar
ab die Wälder und Gesellschaften hier und in den Vororten von
morgens 5 bis 6 1/2 Uhr nachmittags und Sonnabends bis 7 Uhr
abends offen gehalten werden dürfen. (Fischer von 8 Uhr nach-
mittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags.) Was aus dem benachbarten
meistmaligen „Kühler Kreis“ mitgeteilt wird, haben die bis
jetzt enormen Solarsreise dann geführt, daß das Anrecht die
Nachfrage bei weitem übersteigt und infolgedessen die Preise im
allgemeinen rasch steigen.

Vermischtes.

König Georg und die Strichfänger. Als König Georg
viefer Tage eine Munitionswerkstatt besuchte, stellte man
ihm die vorstrichfängerige Frage: „Haben Sie keine Strich-
fänger oder sonst etwas Brennbares bei sich?“ „Ja“, er-
widerte der König, „Ich habe eine Schachtel Strichfänger
in der Tasche.“ Man forderte den König auf, die Schachtel
abzugeben. Er tat dies aus, wandte sich aber dann vor dem
Bediensteten noch einmal um und rief: „Haben Sie die
Schachtel fertig für mich auf.“ Es sind noch Strich-
fänger vor sich, die er nicht auf, die Strichfänger, kann
man von neuem erkennen, daß England der „unwandelbare
Sort der wahren Demokratie“ ist.

Scharfgesichtchen auf der Straße. Auf der Straße vom
Untergrundbahnhof Leipziger Platz nach dem Ringbahnhof
in Berlin begegnete man am Montag einen Riesen auf sich
Tausende umdrängten dort einen kleinen Fleder Strich-
fänger. Da mühte etwas Gewaltiges gesehen sein. Und
das war es auch. Man umfand eine düsterrötliche braune Dase,
Sirup war's, der dort auf der Straße lagerte. Es muß ein
sehr großer Hamstertyp gewesen sein, der da Schiffrucht ge-
litten hatte. Man stellte sich vor, wie erregend das würel!
Ein Struppeo trümmte wacklernd, wogender Wiesenmännchen,
und unter diesen Riesen und Riesenfänger, die sich
versteht an, die Riese, da auf dem Gebirge heran-
marchen. Nur nichts umkommen lassen! Ich die Parole
Sirup ohne Lebensmittelfabrik! Wer wird sich das so leicht ent-
gehen lassen! Mit allen Rängen verdrängte Jung-Berlin
gegen Schap zu heben; man kippte den Finger in den Wei,
dicke ihn ab, kippte ihn wieder ein, und so fort. Und man
sah und rief sich gegenseitig, um aus, an diesen allge-
meinen Struppeo-Quelle heranzukommen. Man suchte mit
Papier größere Mengen in schnell gebrochene Ruten zu schütten.
Wer wird sich so gute Gelegenheit entgehen lassen! Da rief
ein Junge abwärts und ist ein Stück Brot. „Du, ich
ein Stückchen Brot, ich will dir hier in den Sirup tauchen!“
„Ich will, du bist wohl dort in den Sirup abgeben!“
Und der kleine Kerl, der schaff, unterdessen zu einer Struppeo-
Quelle zu kommen, muß resignieren. Die die Räumigen
Eingeborenen hatte, um am leichtesten zu seinem Sirup-Zug-
kommen, man jedoch, um sich Platz zu schaffen, um heran-
zukommen zum Sirup-Tümpel, und wer im Wege stand,
wurde mit weniger süßen Lebensarten traktiert. Die
Süßheit, was man vernahmen konnte, war vielleicht, was ein
Junger, berührt zum Sirup, jemandem zurück: „Sic tu pp
— ich Luder!“

Eine höher ganz unbekanntes Experiment wurde vor
kurzem in Afrika versucht. Es sind Zwergeselanten, die in
ausgewachsenem Zustande dem mittelgroßen gewöhnlichen
afrikanischen Eselanten ähneln, bis zum Schulterhöhen
reichen. Zwei Exemplare dieser Rasse, von deren Herkunfts-
ort man bisher keine Ahnung hatte, wurden im Kongo ge-
schossen und nach England gebracht. Aus der Untersuchung
er Knochens und der in Laufe vieler Jahre abgesehenen
Stehgröße ergab sich, daß es sich bei beiden Eselanten um
vollkommen ausgewachsene Exemplare handelt. Die Steh-
größe der Zwergeselanten sind besonders klein und leicht, und
auch sonst sprechen zahlreiche Anzeichen dafür, daß es sich um
eine ganz eigenartige von den anderen (sich) unterstehende
Rasse handelt. Die Eingeborenen des Gebietes, wo die
Zwergeselanten erlegt wurden, nennen sie „Schwimmelselant“
oder „Wassereselant“, wahrscheinlich, weil sie sich nur in
sehr flachen Gewässern aufhalten.

Das deutsche Obersterium in Samoa. Über das ge-
ographische Obersterium in Samoa, das die sog. Gesell-
schaft der Wissenschaften in Göttingen auf der Südseeinsel
untersucht, überdrückt jetzt die Frau eines deutschen Arztes
auf Samoa, Dr. Fiedler, die erste Frau, die dieses
Obersterium unbefehligt im Gange ist. Es werden die
Beobachtungen ordnungsgemäß fortgeführt, irrendwelse
finanzielle Schwierigkeiten sind bisher nicht vorhanden ge-
wesen. Jede Verbindung mit der Außenwelt ist freilich
unterbunden, insbesondere hat auch die Verbindungen zer-
brochen, welche mit den besuchenden Kapitänen in Amerika
bestanden hatten.

Die Kunst, den Mann zu zähnen. In der Pariser Unter-
grundbahn erprobt, kürzlich ein auf Urlaub befindlicher
Schon mit seinen Gefährten, wurde, und schreien zu
verschrien, um ihn in überfließen Wasser die nicht-Be-
wegungsfähigkeit zu verschaffen. Man ihm die Dampfer zu
zu zähnen, er ist mit Wassertrinken: Bitte um etwas Wasser,
weitere Besichtigung! Ich hätte die Falle von Bewe-

granaten.“ Die Wirkung dieser Nahrung war unmittel-
bar: es bildete sich sofort der gewünschte leere Raum um den
findigen Vaterlandsverteidiger.

Das Wiedersehen im Film. Der Staatssehwober Lenke,
im bürgerlichen Leben Turnlehrer an einer höheren Mädch-
schule in Bromberg, schreibt seiner Mutter u. a. folgenden:
„Liebes Mütterchen! Wenn Du mich sehen willst, so gehe
vielleicht Wochen ins Kino zu großen Zusammenkünften mit
Hindenburg. So bin die Fliegerstadt. In der ersten Reihe. Mit
Auf Dein treuer Sohn Leo.“ Mutter Lenke trat darauf-
hin sofort ins Kino und fragte, nach der große Parade mit
Hindenburg zu sehen sei. Darauf man ihr bewundernd mit-
teilte, daß gestern die letzte Vorführung gewesen sei. Heute
gebe es ein neues Programm. Die Hochzeit in der Gierliste —
auch sehr spannend und schön. „Ach, wie schade!“ rief
Mutter Lenke, daß die Parade mit Hindenburg nicht
mehr gesehen. „So hätte so gern meinen Vater zu sehen!“ Das
wirkte. Die ganze Kinohalle geriet in Aufregung, und nach
einer knappen halben Stunde gab es eine Ertragsentleistung
und freudbetäubend sagte Mutter Lenke zum Kinobetreiber,
der erschrocken neben ihr saß: „Siehen Sie, der große Flügel-
mann links von Hindenburg — das ist mein Sohn.“ — Sie
freute sich königlich, ihren Sohn wiederzusehen, und der Kinob-
betreiber, die Naturwahrheit seines Films in u. eigenartiger
Weise bezüglich zu stehen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Umfassung einer Tragödie. Man schreibt uns
aus Weimar: Das Hoftheater brachte eine neue Tragödie
von Friedrich Schiller, „Göhen dienlich“ zur Umfassung.
Der Dichter, der in dieser Speisezeit bereits durch
mehrere erfolgreiche Umfassungen biblischer Dramen sich
einen Namen erworben hat, schöpft den Stoff seines neuen
Stüdes diesmal aus dem inneren Kosmiffiz eines modernen
Künstlerlebens. Der Maler Willfried macht seine Kunst
zum Göhen, den der seine Liebe willert. Wenn die Frau
seiner Kunst Willfried, Gertrude, noch keine Gemahlin ist,
wird das Modell zu seinem Bilde „Die Erbsinnen“, und nun
ihm kommt ihm die Kraft zur Vollendung seines Meister-
wertes. Robert Keller aber will Elisabeth nicht freigeben,
er erschießt sich und wird so ein Opfer in diesem „Göhen-
dienst“. Elisabeth kommt über seinen Tod nicht hinweg,
während Willfried nur an sein Wert denkt. In der Erkenntnis,
daß ihm sein Bild mehr wert ist als sie selbst, daß sie sich
dem Künstlerwert geopfert hat, verläßt sie Willfried und be-
kennt ihm: „Du mußt erlösen sein.“ In plötzlich aufwallen-
dem Reue gerichtet Willfried sein Werk, aber in seinem Schmerz
findet er auch weiteren Antrieb zu neuem Schaffen. Die
in einen gleichzeitigen heuligen Rahmen gepaunte innere
Handlung, die auch in moderne Anschauungsgemässe des
Kunstlebens hineingreift, hat eine lebendige Bühnenwirkung.
Die Gestalten sind mit starken Strichen gezeichnet, und die
an Schönheit und Gedankenfülle reiche Sprache kommt oft
in leuchtenden warmen Tönen zum Ausdruck. Unter Wolde-
mar Jürgens' sorgfältiger Einleitung nahm die Auffüh-
rung einen glänzenden Verlauf. Geleitet wurde mit großer
Sinnigkeit und feinem Verständnis für die oft nicht leichte Auf-
gabe.

Arno Dolz als Nobelpreisbewerber vorgeschlagen. Es hat
sich in diesen Tagen ein deutsches Komitee gebildet, das der
Akademie der Wissenschaften in Stockholm Arno Dolz mit fol-
gender Begründung als Nobelpreisbewerber vorschlägt: „Dolz ist
Begründer und Führer des Naturforschers. Seine künstlerische
und literaturwissenschaftliche Bedeutung wird der gesamten deut-
schen Wissenschaft einmündig anerkannt.“ „Dolz“, eine
der interessantesten Gestaltungen idealistischen Geistes. Sein
Drama „Anonachris“ hat das Theater vor völlig neue Pro-
bleme gestellt. Dolz hat seit seines Lebens unter drückenden
Verhältnissen, die auch heute noch nicht aufgehoben. Arno
Dolz, als einer der bedeutendsten deutschen Dichter der Gegen-
wart, ein lauzentriertes Schaffen zu ermöglichen, entpände in jeder
Weise dem Willen des Nobelpreisrichters.“

Der 18jährige Sohn Arno Willfried. Niemand, trat im Ge-
wandaustausert als Kindererbfall auf. Er spielte das Dama-
Konzert von Brahms und zeigte bei dieser Gelegenheit hohe
musikalische Kultur. Lebhafte ausgebildet, mußte er den gelit-
ten und zeitlichen Gehalt des Meisters sehr gut erreicht zu werden.

Eine Karl-Ziele-Stiftung für Elbing. Die Inhaber der
Scheidau-Werke, Frau Geheimrat Karoline Ziele, Frau Othe-
dard Karlson, auch Ziele und Herr Karlson haben der Stadt El-
bing 500 000 Mark zur Errichtung einer Fortbildungsschule für
weibliche Jugend und Ausgestaltung der bestehenden Gewerbe-
schule für die weibliche Jugend überlassen. Die Summe soll als
Karl-Ziele-Stiftung zur Förderung des Fortbildungsschulwesens
der Stadt Elbing verwendet werden. Die Jünger sollen zur
Bereicherung dieses Schulwesens Verwendung finden.

Ein Jepsell-Museum in Friedrichshafen. Der Friedrichs-
hafener Gemeinderat beschloß die Errichtung eines Jepsell-Mu-
seums, das anlässlich der 60-Jahrfeier des Bodensee-Geschichts-
vereins im Herbst eröffnet werden wird.

Hochschulnachrichten.

Zum Rektor der Universität Erlangen wurde der
Professor für römisches Recht Andreas Tschirch gewählt. — Zum
Rektor der Technischen Hochschule in Dresden wurde
einem Privat-Dozenten an der Chemischen Fakultät, Dr. Ri-
chard Koller, Professor für theoretische Maschinenlehre, ge-
wählt. — In Bonn ist der emerit. o. Professor der Geographie
Geheimrat Dr. Johann Julius Klein zum Vollendung seines
83. Lebensjahres zu werden. Der Privatdozent Dr. Au-
gust Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
res Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr. Voss werden, der nach Erlangen geht. — Professor A. A.
E. Schindler in Bonn hat, wie als eine Druckmeldung unse-
rer Jenaer Mitarbeiter berichtet, an die Universität Jena eine
neue Kai als außerordentlicher Professor für bürgerliches und
römisches Recht erhalten. Er wird hier der Nachfolger von Prof.
Dr.